

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1866

93 (4.8.1866)

Der Landbote.

Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter Sinsheim und Eppingen und der Großherzogl. Amtsgerichte Sinsheim, Neckarbischofsheim und Eppingen.

№ 93.

Samstag, den 4. August

1866.

Bekanntmachung.

[845]

Die Unterstützung der Lehrers-Wittwen und -Waisen für das II. Halbjahr 1866 betr.

Nr. 2141. Nach Verordnung Großherzoglichen Oberschulraths vom 8. Juli v. J., Verordnungsblatt Nr. IX, sind die Unterstützungsgesuche hilfsbedürftiger Lehrers-Wittwen und -Waisen, deren Ehemänner, bezw. Väter, nach der Wirksamkeit des Schulgesetzes vom 28. August 1835 gestorben sind, für obige Zeit im Laufe dieses Monats einzureichen.

Hierbei werden die Ortschulräthe des Schulkreises darauf aufmerksam gemacht, daß in den bei ihnen eingereicht werdenden Unterstützungsgesuchen die Verhältnisse der Wittsteller genau dargestellt sein sollen. Es sind namentlich darin anzugeben: Name und letzter Anstellungsort des Gatten oder Vaters, Beschäftigung, Lebensalter und Gesundheitsumstände der Wittsteller; Zahl und Alter der Kinder, ob die letzteren Unterstützung bedürfen oder gewähren können; jährliches Einkommen, sei es von eigenem Vermögen oder von Verdienst und anderweitiger Unterstützung.

Zusleich weisen wir die Ortschulräthe an, die in ihrem Wohnorte sich aufhaltenden Lehrers-Wittwen und -Waisen von dieser Anordnung in Kenntniß zu setzen und dieselben erforderlichen Falls an die richtige Einhaltung des Eingabetermins zu erinnern.

Wosbach, den 1. August 1866.

Großherzogliche Kreis Schulvisitation.
Fries.

Deutscher Phönix, Badische und Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Erläuterung.

[846] Karlsruhe. Indem der Artikel 5 der Statuten des Deutschen Phönix bestimmt, daß Brandschäden, welche durch Kriegsereignisse, militärische Gewalt u. entstehen, von der Gesellschaft nicht vergütet werden, — betrachtet es der Deutsche Phönix als selbstverständlich, daß solche Brandschäden, welche nicht durch den Krieg, also nicht durch militärische Maßregeln auf Anordnung eines Befehlshabers, sondern bloß während des Krieges entstehen, von der in den allgemeinen Versicherungsbedingungen der Policen des Deutschen Phönix übernommenen Entschädigungspflicht nicht ausgeschlossen, vielmehr in derselben begriffen sind.

Demnach wird der Deutsche Phönix seinen Versicherten insbesondere die Brandschäden ersetzen, welche an versicherten Gebäuden oder beweglichen Gegenständen im Kriege durch fremde Rachlosigkeit, Bosheit, Muthwillen oder Fahrlässigkeit, sei es von dem Militär oder von Civilisten, verursacht werden.

Karlsruhe, im Juli 1866.

Versicherungs-Gesellschaft des Deutschen Phönix.
Sektion Karlsruhe.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen von Mobilien und des von der Staatsbrandkasse nicht versicherten Gebäudefünftels.

Sinsheim, im August 1866.

Die Bezirksagentur des „Deutschen Phönix“.
August Carl.

Sardellen & Capern bei
Ernst Jac. Stuhmann in Sinsheim.

Herders Conversations-Lexikon
in 5 Bänden, ganz neu, billig zu haben.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. [844]

[820]

Mübsaamen

bei Carl-Fischer, Sinsheim.

Mückenpapier, vorzügliches,
per Bogen 1 kr., bei

[821]

Carl-Fischer, Sinsheim.

[659] Alle Sorten

Blechwaaren

empfiehlt J. Hoffmann, Flaschner, Wtw.
in Sinsheim.

Wasserdichte Filzhüte

für Fuhrleute, Schäfer u. empfiehlt
Ch. Kestler in Sinsheim.

Anzeige und Empfehlung.

[830] Sinsheim. Dem hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft als **Schuhmacher** dahier angefangen habe. Indem ich solche dauerhafte Arbeit zusichere und Reparaturen schnell besorge, bittet um geeignetes Wohlwollen

J. Schönlaub,
wohnhaft bei Heinrich Hagenlocher.

The Gresham.

Englische Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Succursale in Paris, 30, rue de Provence.

Uebernimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, Leibrenten.

Resultate des verflossenen Geschäftsjahres: Neue Anträge 5095 mit Frks. 46,451,736. Kapital angemeldet, 4086 mit Fr. 42,728,035 angenommen. Prämieinnahme dieses Jahres Fr. 5,097,326. 25. Für Sterbfälle bezahlt in diesem Jahre Fr. 2,105,313. 50, neu angelegte Frks. 2,375,000.

Bei der am 31. Juli v. J. zu Ende gegangenen fünfjährigen Geschäftsperiode ergab sich ein Versicherungsbestand von 17091 Policen mit einem Kapital von Fr. 165,754,800. — Die Gesellschaft brachte Fr. 1,875,000 als Gewinn zur Vertheilung, wovon 80% den Versicherten zufließen. Der Rest der Ueberschüsse mit Fr. 5,948,330. 40 wurde als Reserve zurückgestellt.

Angelegt hatte die Gesellschaft am Schluß der Rechnungsperiode Fr. 19,019,891. 55. Näheres bei den Agenten. [469]

Die Hauptagentur in Mannheim:

W. Fecht.

Auskunft hierüber ertheilt

E. Münzesheimer in Sinsheim.

Dünger-Gyps

zu haben pr. Sester 5 kr. bei
[831] **J. L. Marr** in Waibstadt.



[842] Ein kleiner, schwarzbrauner **Vinscherhund** mit röthlicher Brust und auf den Ruf „Vello“ hörend, hat sich verlaufen und bittet man den jetzigen Besitzer gegen entsprechende Belohnung bei Herrn Gebr. **Hoffstätter** in Mannheim Anzeige zu machen.

Ich empfehle mich im **Waschen** und **Bügeln** und sichere reelle Bedienung zu.
Frau **Marie Kramer**,
[819] gegenüber dem Bären.

[7] Anwalt Dr. **Choma** von Heidelberg ist jeden **Mittwoch** in Sinsheim zu sprechen.

Mineralwasser.

Emser Kränchen, ächt Selterfer und Friedrichshaller Bitterwasser sind von frischer Füllung wieder eingetroffen.
Ernst Jac. Stuhmann in Sinsheim.

3 ganz große Büten, die als Wasserbehälter dienen, in Eisen gebunden, billig zu haben bei
[832] **J. L. Marr** in Waibstadt.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die berühmten **Tooth-Ache Drops**
Verkauf in Originalgläsern à 18 kr. in Sinsheim bei
Ernst Jac. Stuhmann.



Generalleutnant und Direktor des Kriegsministeriums von **Boeckh** wird der Dienstleistung als Bevollmächtigter der Bundes-Militärkommission entbunden und in den Ruhestand versetzt.
Karlsruhe, den 1. August 1866.

(gez.) **Friedrich.**

(gez.) **Ludwig.**

Ich enthebe den Gouverneur, Generalleutnant v. **Seutter**, den Kommandanten, Generalmajor **Keller**, den Platzmajor, Major **Hieronimus**, den Artilleriedirektor, Major v. **Fabert**, den ökonomischen Referenten, Kriegskommissär **Kaifer**, und den Proviantverwalter **Koch** ihrer Funktionen im Bundesdienst und übertrage denselben gleichzeitig für den gegenwärtigen Uebergangszustand die provisorische Fortführung dieser Funktionen in Meinem Dienst.

Das Gouvernement der Festung **Kastatt** ist Meinem Kriegsministerium unterstellt.
Karlsruhe, den 1. August 1866.

(gez.) **Friedrich.**

(gez.) **Ludwig.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. August 1866.

gnädigst bewogen gefunden:

den Justizministerial-Direktor, Geheimen Rath Dr. **Jung-hans** auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen, in den Ruhestand zu versetzen;

den Ministerialrath **Walli** bei dem Finanzministerium zu dem Justizministerium zu versetzen;

den Kreisgerichtsrath **Moriz Elfkätter** in Mannheim zum Ministerialrath beim Finanzministerium zu ernennen.

Weitere Verzeichnisse von Todten und Verwundeten der großh. badischen Felddivision, soweit sie bis zum 31. Juli eingekommen sind.

Gefecht bei **Hundheim.**

5. Infanterieregiment.

Oberleutnant **Gustav Schmitt**, getödtet im Gefecht.

Oberleutnant **Karl Bögelin**, getödtet im Gefecht.

Oberleutnant **Julius Fritsch**, getödtet im Gefecht.

Soldat **Leonh. Winterhalder v. Röthenbach**, getödtet im Gefecht.

Soldat **Gottfried Hummel** von Schönwald, Schuß in den Oberschenkel, leicht verwundet, Militärhospital Karlsruhe.

Gefreiter **Joh. Christian Ziegler** von Schiltach, Prellschuß auf der rechten Seite des Gesäßes. Lazareth Tauberbischofsheim.

Soldat **Hg. Mich. Neureuther** von Mühlbach, schwer verwundet, durchdringende Bauchwunde. In Privatbehandlung zu Kilsheim.

Gefecht bei **Werbach.**

3. Infanterieregiment.

Hauptmann v. **Leth**, schwer verwundet, Schuß in den rechten Oberschenkel. Im Hospital zu Würzburg.

Dur Geschichte des Eages.

Karlsruhe, 31. Juli. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 45 enthält (außer Personalmeldungen): I. Allerhöchstlandesherrliche Verordnung, die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Proviantvorräthen und Kriegsmaterial nach Preußen und den von preußischen Truppen besetzten Gebietstheilen betr. II. Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: Die Apothekerlicenz des **H. Neuer** von Eberbach und des **M. Wagner** von Karlsruhe betr. III. Todesfall. Gestorben ist am 13. Juli d. J. der evang. Pfarrer **Karl Wildens** in Käferthal.

Karlsruhe, 1. Aug. Bekanntlich hat die großh. Regierung nach dem Abschluß des preußisch-österreichischen Waffenstillstandes Verhandlungen auch für die badischen Truppen eingeleitet, welche in Folge dessen sich bereits auch auf badischem Boden befinden.

Während der Waffenstillstands-Unterhandlungen werden Theile unserer nördlichen Landesgegend von königl. preussischen Truppen besetzt bleiben.

Das Einrücken derselben in die Amtsbezirke Mannheim und Heidelberg ist bereits erfolgt.

Sinsheim. Die Direktion der Pfälzer Eisenbahnen bringt nach erhaltener Mittheilung zur öffentlichen Kenntniß, daß der Verkauf von Saarkohlen über die Pfälzischen Bahnen nach Mittel- und Süddeutschland wieder in uneingeschränkter Weise stattfindet und deren Bezug und Beförderung nach den Pfälzischen Linien und weiterhin wieder regelmäßig erfolgen kann. — Die Adressen aus Nassau an den König von Preußen, welche die Einverleibung des Herzogthums in Preußen als Bedingung der Wohlfahrt Nassau's anerkennen, mehren sich. — Vom Grafen **Christian Ranzau** zu Oppendorf-Schönhorst und 38 großen Grundbesitzern ist an den König von Preußen eine Petition um Aufnahme der Herzogthümer in den preussischen Staatsverband gerichtet worden. — Die Kriegskosten-Entschädigung, welche die süddeutschen Staaten an Preußen zu bezahlen haben, soll auf 27 Millionen festgestellt sein.

O Aus dem Amtsbezirk Sinsheim, 2. Aug. Bezüglich der Spendung und Verabreichung von Verbandgegenständen, Weißzeug und anderer Gaden für verwundete Krieger darf nicht unerwähnt gelassen werden, daß einzelne Amtsorte in den Anzeigen dieses Blattes bloß deshalb nicht aufgeführt sind; weil sie ihre Sammlungen auf eigenem Wege dem Bestimmungsorte zu gehen ließen. So wissen wir namentlich von einigen Gemeinden, daß sie unter guter Anleitung Namhaftes und Zweckmäßiges geleistet und unmittelbar versendet haben. Gleiches ist wohl auch von Privaten da und dort zu melden. Urtheile und Beurtheilungen mögen daher stets mit aller Vorsicht und allezeit schonend geschehen und sich nicht ausschließlich auf Veröffentlichungen u. s. w. gründen, die eigentlich nur den Charakter von Empfangsanzeigen haben, aber nie untrügliche Grundlagen zu sichern Schlüssen über Handlungen und Verhalten abgeben können, welche sich manchmal gerne der öffentlichen Besprechung entzogen sehen. Es

geschehen viele Wohlthaten im Stillen und es ist sicherlich nicht zu bedauern, daß es so ist.

— Aus dem Odenwalde vernehmen wir, daß die Requisitionen eine solche Höhe erreicht haben, daß sie für die arme Gegend unerschwinglich sind. So wurde der Stadt Tauberbischofsheim die Lieferung von vielen Tausend Stück Cigarren, 60 Dachsen u. dgl. auferlegt, und ist die Folge davon, daß die Bauern der Umgegend in kurzer Zeit um allen ihren Viehstand kommen. Da nur Waffenruhe herrscht und die Preußen ihre Stellungen bis zum Frieden beibehalten wollen, so verlängert sich dieser Zustand des armen Odenwaldes auf's Ungewisse, und halten wir es für nothwendig, daß das ganze Land jener Gegend sofort diese Lasten abnehmen und für die Zufuhren Sorge. — Außerordentlich schön hat sich das Verhältnis der im Felde befindlichen Soldaten zu ihrem Führer, dem Prinzen Wilhelm, gestaltet. Ungleich so manchen andern fürstlichen Generalen theilt nämlich Prinz Wilhelm jede Beschwerde und alles Ungemach mit seinen Soldaten; er läßt es sich nicht wohl sein, wenn seine Truppen darben. Man kann sich daher denken, mit welcher Ergebenheit die Leute von ihrem Führer sprechen, der sich ihnen menschlich so nahe zu stellen verstand, während sie ihn im heftigsten Granatfeuer gleichgiltig gegen jede Gefahr hoch zu Ross halten sahen.

Mannheim, 31. Juli. (Strafkammer.) 1) Schuster J. M. Flaschon, verantwortlicher Redakteur des in Heidelberg erscheinenden „Pfälzer Boten,“ angeklagt der Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung durch die Presse, wurde zu 3 Monaten Kreisgefängniß und 250 fl. Geld oder weiteren 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Antrag des Vertbeiders, die Gefängnißstrafe auf der Festung ersuchen zu dürfen, wurde mit Rücksicht auf die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten verworfen. 2) Andreas Vansche von Eppingen wurde der Entwendung eines im Freien lagernden halben Klafters Scheitholz im Werthe von 15 fl. für schuldig erklärt, und wegen dritten gemeinen Diebstahls unter dem Erschwerungsgrund des § 385 Ziff. 6 des St.G.B. zu einer geschärften Arbeitshausstrafe von 9 Monaten verurtheilt.

Frankfurt, 28. Juli. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Der gesetzgebende Körper (nicht auch das 5ler Kolleg) trat gestern zu einer Berathung über die Kriegsteuer zusammen. In einer ersten Sitzung konnte man sich nicht schlüssig machen; man ernannte daher eine Kommission zu schleunigem Bericht für eine zweite Abend Sitzung. In dieser wurde die Erklärung beschlossen: Die gesetzgebende Versammlung erkenne es nach nochmaliger sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse für unmöglich, auch unter Abrechnung der bereits erlegten 6 Mill. die verlangten 25 Mill. aufzubringen, und sodann unter Bezugnahme auf die abgeschickte Deputation und das ihr mitgegebene Memoire hinzugesügt: Gelänge es aber dem Senat, durch einzuleitende Verhandlungen die Herabsetzung der Forderung auf ein, die Leistungsfähigkeit der Stadt nach den bereits gebrachten Opfern nicht übersteigendes weiteres Opfer unter Garantien, daß die Anforderungen damit zu Ende, zu erreichen, so würde die gesetzgebende Versammlung ihre Mitwirkung zu Dem, was möglich, nicht versagen. Man ist auf den weitem Verlauf dieser Angelegenheit nicht wenig gespannt. Wie wir glauben, wird sie sich doch wahrscheinlich für Frankfurt günstiger gestalten, als dieses bis jetzt fürchten mußte.

Frankfurt, 30. Juli. Der heute Morgen 9 Uhr 15 Min. anlangende Zug der Hanauer Bahn brachte außer einer Anzahl Kriegsgefangener auch zwei verhaftete Civilisten mit. Dieselben haben auf dem Schlachtfelde bei Tauberbischofsheim Todte und Verwundete ausgeplündert und sich dabei die gräßlichsten Verwundungen erlaubt, indem sie Finger und Ohren nebst der Beute abschnitten. Beim Einfangen dieser Räuber, deren es ursprünglich fünf waren, entflohen drei, von denen zwei durch nachgeschandte Schüsse getödtet wurden; die beiden letzten wurden

schwer gefesselt unter starker Bedeckung weiter nach Koblenz befördert, es fanden sich bei denselben 14 Stück Taschenuhren und circa 500 Thaler in baarem Gelde vor.

Würzburg, 1. Aug. Die „N. Würzb. Ztg.“ meldet amtlich: Zwischen dem Prinzen Karl und General v. Manteuffel wurde eine Konvention abgeschlossen, wornach die Preußen Donnerstag Morgen 8 Uhr, eine Brigade stark, in Würzburg einrücken werden. Die Stadt wird als eine friedliche betrachtet. Keine Kontributionserhebung, sondern Verpflegung gegen billige Entschädigung. Festung und Vorstadt bleiben von den Bayern besetzt.

Köln, 30. Juli. Die „Köln. Ztg.“ bringt folgende telegraphische Mittheilungen: „Berlin, 30. Juli. Es gilt für mehr und mehr wahrscheinlich, daß Hessen-Darmstadt für den nördlichen Theil, der zu Preußen kommt, durch die bayerische Pfalz entschädigt werden soll.“ — „Stettin, 30. Juli. Ein preussischer höherer Beamter ist bei dem Kurfürsten von Hessen eingetroffen und hat demselben angekündigt, daß ihm, das kurhessische Gebiet ausgenommen, die Wahl seines Aufenthalts nunmehr freistehet. Derselbe wird vorläufig nach Rügen reisen.“

Berlin, 31. Juli. Aus Frankfurt wird amtlich gemeldet, daß die Nachricht der „Independance belge“ und anderer Blätter über einen angeblichen Verlust von 16 Kanonen, welchen die Preußen bei Würzburg erlitten hätten, falsch sei. In München würden absichtlich falsche Nachrichten gemacht.

Nikolsburg, 31. Juli. Der König trifft wahrscheinlich und spätestens am 4. August in Berlin ein, und bleibt, wie es heißt, während der Friedensverhandlungen hier, wogegen der Kronprinz, welcher ebenfalls nach Berlin kommt, demnächst zur Armee zurückkehrt.

Wien, 30. Juli. Die Presse bringt folgende telegraphische Mittheilungen aus Böhmen: Veneßau, 29. Juli. Preussische Truppenabtheilungen sind nach Beraun dirigirt, Polizeikommissär Duffel (Julius Rosen) ist suspendirt worden. Der Bahnverkehr zwischen Reichenberg und Berlin ist preussischer Seits wieder eröffnet. — In Prager Garnisonsspitalern sind Cholerafälle mit tödtlichem Verlauf vorgekommen.

Florenz, 30. Juli. Contreadmiral Vacca, provisorisch mit dem Flottenkommando betraut, tritt heute seine Funktionen an. Eine Bekanntmachung zeigt die Aufhebung des österreichischen Kontrabats, sowie die Abschaffung der kirchlichen Körperschaften in Venetien an. — Gegen Persano ist eine Untersuchung im Gang.

Miszellen.

* Walldürn, 28. Juli. Ueber das am 23. d. dahier stattgehabte Vorpstengefecht wird der „Bad. L.-Ztg.“ geschrieben: „Gegen 10 Uhr Morgens kam von Hardheim ungefähr 1/2 Schwadron bad. Dragoner vom (1.) Leibdragoner-Regiment, geführt von Rittmeister Delwang, welchem Oberleutnant v. Schilling und Leutnant Ziegler zur Seite standen. Oberleutnant v. Schilling war mit etwa 24 Mann auf Vorposten auf der Anhöhe gegen Ripperg in der Nähe der zweiten Mühle; er selbst mit etwa 11 Dragonern machte einen Angriff auf die 3. Schwadron des preuß. 8. Husaren-Regiments; allein nachdem mehrere Schüsse gewechselt und der Feind in allzu großer Uebersahl erschienen war, zog sich Oberleutnant v. Schilling mit seiner kleinen Schaar nach der Stadt zurück, wo er mit den ihn verfolgenden Preußen den Kampf aufnahm; mitten in der Stadt stürzten mehrere bayerische Pferde, dadurch auch Hr. v. Schilling mit dem seinigen; aber stehend erwartete er die zwei auf ihn zu eilenden Husaren mit dem Revolver, schloß beide vom Pferde, allein der Rittmeister der preussischen Husaren, Hr. v. Kozly, kam inzwischen zur Stelle und forderte Oberleutnant v. Schilling, indem er diesem die Pistole auf die Brust setzte, auf, sich zu ergeben. Wir sahen den Muth und die Tapferkeit Schillings, die

auch von dem preussischen Rittmeister laut anerkannt wurden; wir sahen aber auch seinen Schmerz, als erster badischer Offizier gefangen werden zu müssen. Er wurde in der Richtung nach Amorbach geführt, von 4 Husaren und einem Wachtmeister begleitet, und durfte ein Pferd besteigen und seinen Säbel behalten; sein eigenes Pferd blieb bei seiner Abtheilung. Dragoner-korporal Ad. Neuß von Neckarburken wurde von einem Husaren in den Unterleib geschossen und starb nach wenigen Stunden; Dragoner Johann Breinlinger aus Volkertshausen hieb mitten in der Stadt einen Husaren vom Pferde, wurde jedoch von 5 Husaren umringt, und erhielt mehrere Verletzungen durch Säbelhiebe am Kopf. Er ward zweimal gefangen genommen, entkam aber mit seinem Pferd beidemal wieder, und seine erste Sorge bei der Ankunft in Waldstetten war die um sein treues Pferd.

* (Wunderbare Lebensrettungen.) Wie nahe oft der Fittig des Todes an dem Krieger vorbeisireift, ohne ihn zu berühren, und wie seltsam oft die Zufälle sind, welche den verhängnißvollen Flügelschlag abwehren, davon zeugen folgende Begebenheiten aus der Schlacht bei Ohlum, welche der „Kamerad“ aus dem Munde der Betheiligten, verwundeter k. k. Offiziere, vernahm und ungeschminkt wieder gibt: Hauptmann A—d von der Artillerie erhielt während des verhängnißvollen Rückzuges nach Pardubitz von FML. Gablenz den Befehl, mit seiner Batterie in ein Kornfeld zu fahren und die nachsetzende Reiterei aus der Flanke zu beschießen, welchen Befehl er auch ausführte. Kaum waren jedoch die Geschütze abgeprobt und schickten sich zum Feuern an, als er sich plötzlich wie durch eine Explosion von seinem Pferde weg in die Luft gehoben und mehrere Schritte fortgeschleudert fühlte. Als er die Ursache seines Sturzes gewahrte, wollte er seinen Augen kaum trauen, so außerordentlich war sie. Eine Granate war nämlich in den Bauch seines Pferdes gedrungen und im Innern des Thieres zerplatzt, so daß dasselbe explodirte, wie ein unterminirtes Mauerwerk und der Aufdruck den Reiter, sowie den neben dem Pferde stehenden Burtschen des Hauptmanns weit fortgeschleuderte. Hauptmann A—d hat außer einer großen Contusion auf der Brust, welche davon herrührt, daß ihn ein Stück des Pferdes traf, keine weiteren Verletzungen. — Ein Oberleutnant der Infanterie stürzte von einer Kugel getroffen nieder, neben ihm der Korporal seines Zuges; der Offizier war durch die Knöchel des Fußes, der Unteroffizier durch den Oberarm geschossen, beide krochen mühsam nach hinten. Da plötzlich stößt der Korporal den Ausruf aus: „Unsere Husaren kommen!“ und ermahnt den Oberleutnant sich gleich ihm platt auf den Bauch zu legen. Kaum ist dies geschehen, als ein Detachement Husaren en plaine carrière daher gesprengt kommt und die Pferde in mächtigen Sägen über die beiden Verwundeten hinwegspringen, ohne daß diesen die geringste weitere Verletzung zugesügt worden wäre. — Einem Dragoner-Rittmeister wird das Pferd unter dem Leibe erschossen und dieselbe Kugel streift ihm den Schenkel. Unter großem Blutverlust arbeitet er sich unter dem gestürzten Pferde hervor und schleppt sich über die Straße, um sich in einem Getreidefeld zu verbergen. Da hört er herannahende Reiterei, die er an den Signalen als österreichische erkennt. Er hält in seinem Marsche inne und ruft die vorbeisauenden Reiter an; umsonst! In rascher Flucht vor einer überlegenen feindlichen Cavallerieabtheilung achten sie nicht auf ihn. Da nahen die preussischen Uhlanen; schon will er sie anrufen und sich ihnen auf Gnade und Ungnade ergeben, da macht er einen Fehltritt, strauchelt, und liegt im Straßengraben; im nächsten Augenblicke sind auch schon die Uhlanen vorbei, ohne ihn bemerkt zu haben und — er ist gerettet.

* Die Schüler des Gymnasiums zu München haben auf ihre Preise verzichtet, um für deren Betrag künstliche Gliedmaßen anzuschaffen für die Verstümmelten unserer Armee.

* Karlsruhe, 31. Juli. Wir haben kürzlich Veranlassung gehabt, Reisende und Auswanderer, welche sich in Liverpool nach Newyork einschiffen wollen, zur Vorsicht bei Auswahl des Schiffes aufzufordern, weil auf einigen Schiffen, welche diesen Kurs befahren, Seuchen ausgebrochen waren. Nunmehr erfahren wir zuverlässig, daß in Liverpool selbst die Cholera mit großer Heftigkeit herrscht, so daß die Behörden dieser Stadt selbst wünschen, es möge der Auswanderung über Liverpool von Seiten der auswärtigen Regierungen vorerst Einhalt gethan werden. Den badischen Agenten, welche Beförderungen über Liverpool vermitteln, ist eine entsprechende Weisung zugegangen, aber auch dem reisenden Publikum möge diese unsere Mittheilung noch zur besondern Warnung dienen.

* Ueber das Auftreten der Cholera im preussischen Heer wird einem preussischen Blatt aus Horzitz vom 18. Juli geschrieben: Die Cholera tritt seit gestern auch außerhalb der Lazarethe auf und mit sehr rapidem Verlauf. Einige Siebenundzwanziger, welche von ihr ergriffen wurden, starben nach Verlauf von 1 bis 2 Stunden. Der massenhafte Genuß von Obst, das hier sehr schön und billig ist, trägt das Seinige zur Verbreitung der Krankheit bei, die den dort liegenden Verwundeten mit neuen Gefahren droht. Auch aus Gitschin wird das Auftreten der Cholera berichtet; dort ist das sogenannte Lazarethfieber ausgebrochen, doch nicht in dem großen Lazareth im Schloß, sondern in einem kleineren am Ring. Von 15 mit der Generaloberin nach dem Kriegsschauplatz in Böhmen abgereisten Franziskanerinnen aus dem Kloster von Nonnenwerth am Rhein sind bereits zwei, die Schwestern Adriane und Ida, in dem Kriegsspital zu Wislowitz der Cholera erlegen.

London, 28. Juli. Die Cholera in Winsford nimmt zu; die Anzahl der Todesfälle der letzten Woche ist 18, gegen 15 in der vorigen und 7 in der zweitvorigen.

* Mit der Ausbildung der Zerstörungskunst schreitet, wie es scheint, auch die Kunst, den Invaliden die fehlenden Glieder zu ersetzen, voran. So hat die amerikanische Regierung, wie aus einem dem Congresse erstatteten Berichte hervorgeht, nicht weniger als 2134 künstliche Arme, 44 bezüglichen Hände, 3784 Beine und 9 Füße für ihre Soldaten anfertigen lassen. 23 verschiedene Etablissements haben die genannten Artikel geliefert, die Gesamtkosten betragen 367,628 Dollars.

* Valentia, 30. Juli. Das Kabel ist in sehr gutem Stande; man vervollständigt die telegraphische Verbindung zwischen Newfoundland und Newyork. Die Königin Viktoria hat dem Präsidenten der vereinigten Staaten, Hrn. Johnson, eine Botschaft geschickt, in welcher Ihre Maj. sich Glück wünscht über die glückliche Vollenbung eines Unternehmens, welches die Bande der Einigkeit zwischen den Vereinigten Staaten und England vermehren muß.

Charade. (Zweifelbig.)

Springend ergötzt mich die Erste zu Fuß und die Zweite zu Pferde,
Beide auf eigene Art saugen das Publikum aus;
Nimm von der Ersten das Letzte der Zeichen hinweg, und das Ganze
Nennt eine herrliche Stadt fern von Italien Dir.

Auflösung der Charade in Nr. 90:
Mutterseelenallein.

Stuttgart, 2. Aug. Der Waffenstillstand ist abgeschlossen. Die Demarkationslinie geht von Heidelberg über Jagstfeld der Jagstlinie nach bis Feuchtwang (Bayern). Das Staats- und Privateigenthum ist garantirt, und die Ansprüche der Truppen sind vertragmäßig festgesetzt.